

Schosteenfeger,  
Trummelsläger,  
sitt op't Dack,  
flickt sien Jack,  
hett keen Nadel, hett keen Tweern,  
hett en lütte, söte Deern.

(aus: Versöök dat mal mit Riemels, Verlag Schmidt & Klaunig, Kiel, 1988/94, S. 5)

geb. 1953 in Garding/Eiderstedt, Dipl.-  
Bibliothekarin, lebt in Kellinghusen, schreibt  
plattdeutsche Kurzgeschichten und Lyrik.

## De Opodeldoks

(frei nach Sepp Strubel: Die Opodeldoks)

Wiet, wiet weg - so üm un bi twüschen  
Dünnersdag un den Nordpol - liggt dat  
Grasland. Dor wahnt de Opodeldoks.  
De Opodeldoks kennt blots Gras, keen  
5 Bööm, keen Büsch un keen bunte  
Blööm. Keen Wunner, dat de  
Opodeldoks dat Gras besünners geern  
möögt. Se hebbt ok en Grasleed maakt,  
wat se dreemaal an 'n Dag singt, an 'n  
10 Sünndag sogor fiefmaal.  
Kuum to glöven, man ut Gras maakt se  
allens. Se stricht sik grote Kissens ut  
Graswull, un dor stoppt se dröge Gras  
rin. Dat Tüüch, wat se anhebbt, is ut  
15 fienspunnen Gras. Se wahnt in en grote  
Höhl, de hebbt se sik kommodig maakt  
mit Grasteppichen, Grasdeken un mit  
groten Graskissens.  
Un wat gifft dat bi de Opodeldoks to'n  
20 Eten? Na, raad maal! Richdig, Gras, den  
ganzen Dag Gras.  
Ut de zorten Grasspitzen maakt se en  
lecker Grassalaat. Wenn se Gras kaakt,  
smeckt dat meist so as Spinaat.  
25 To dat Gras eet de Opodeldoks  
Höhnerier, harte un weke un Röhreier,  
man an'n allerleevsten Spegeleier, goot  
afhungen un in de Sünndag dröögt.

Överall in't Grasland spazeert Höhner  
30 rum, grote sneewitte Höhner, de tämlich  
grote Eier leggt - un ümmer in't hoge  
Gras. Dorüm sünd de Opodeldoks den  
ganzen Dag an't Eiersöken un singt  
dorbi dat Grasleed.  
35 Man, nu segg maal, wo seht de denn ut,  
de Opodeldoks? Ja, se sünd veel lütter as  
Minschen un hebbt lange Haar, dat  
utsüht as Gras.  
Dat gifft blots een Familie in dat  
60 Grasland: Omadeldok is klook un still,  
Opadeldok seggt den helen Dag: „Fröher  
weer allens schlechter!“  
Denn is dor de Vadder, de heet  
Oberdeldok. He is ganz stolt un snackt  
65 mitünner en beten luut. Dree- bit  
fievmaal an'n Dag röppt he: „Bi mien  
dottergele Baartspitzen!“  
En Mudder gifft dat nich, man en Unkel,  
de heet Opotelldok. He tellt allens, wat  
70 he süht: de Eier, dat Gras und de  
Opodeldoks. Dormit geiht he de annern  
op de Nerven.  
Fehlt blots noch de Jung, un de heet  
einfach Deldok. Jüst kümmt he mit en  
75 Graskorv vull weke Eier un frischbackte  
Broot ut Graskoorns ut de Höhl.  
„Fröhstück!“ röppt he.



geb. 1925 in Kiel, gest. 2005 in Kiel,  
 Autorin hoch- und niederdeutscher Prosa, Lyrik und  
 Theaterstücke.

## Philipp geht egen Weeg

Philipp is blöd; dat seggt se all. Nich  
 blots sien Mitschölers! Nu hett sogor al  
 sien Mudder seggt - nee, nich dat he blöd  
 is, man doch: Philipp, wat büst du  
 5 dusselig !

Se kann ok nich verstahn, wat Philipp  
 maakt hett.

Philipp schull de Hauptrull spelen in en  
 Theaterstück, wat de Klass opföhrn will.  
 10 He schull de Schaffner ween, de in den  
 Tog all Fohrkorten kuntrolleert.

Den schull he spelen, nich blots een vun  
 de Fohrgäst, de he nu is. In en Uniform  
 un mit'n echte Drucktang harr he mit all  
 15 de Fohrgäst snacken schullt. He harr sik  
 dor al op freit. Sien Mudder ok.

Ok Vadder un Süster wullen natürlich  
 dat Spill ankieken. Man nu roopt de  
 Kinner achter em ran: Du büst jo blöd!  
 20 Minsch, büst du blöd!, un Philipp geht  
 denn richtig en beten stiefbeent<sup>1</sup> över  
 den Vörplatz vun de School.

Aver he weent nich. Un em verdrütt ok  
 nich, wat he daan hett.

25 Sien Mudder seggt noch mal: Philipp,  
 wo kannst du blots so dumm ween? Du  
 hest doch domals den Poggenkönig<sup>2</sup> so  
 goot speelt. Segg mi doch, worüm du de  
 Hauptrull wedder afgeven hest?

30 Philipp seggt dor erst mal gor nix to. He  
 is ok gor nich wedderböstig<sup>3</sup>.

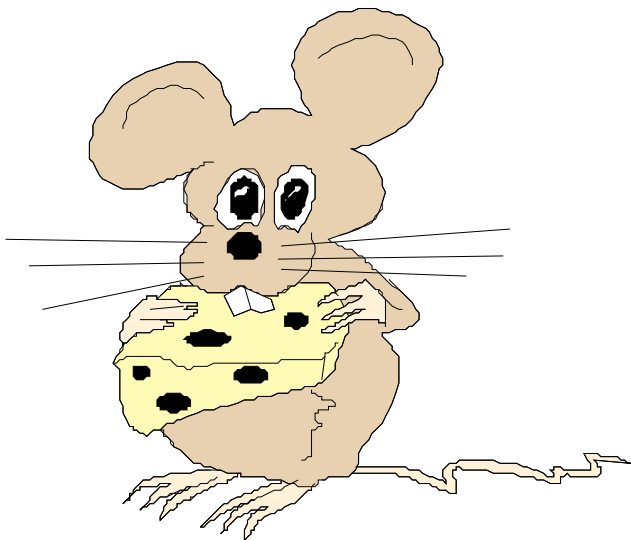
Blots as sien Mudder noch mal seggt:  
 Philipp, ik verstah nich, wo du so  
 dusselig ween un de Rull freewillig  
 35 wedder afgeven kannst; do steiht he en  
 Ogenblick stumm un stief vör sien  
 Mudder. Denn seggt he, un he weent dor  
 nich bi: Andreas speelt de Rull beter.  
 Dorüm !

40 Rums, hett he de Döör achter sik toslaan.  
 Un sien Mudder steiht un weet nich, wat  
 se seggen schall.

<sup>1</sup> steifbeinig

<sup>2</sup> Froschkönig

<sup>3</sup> wiederborstig



## Jürgen un de Muus

„Dat rüükt al wedder so good na Broot“,  
denkt de lütte Muus, stickt ehr spitze  
Snuut ut‘ Lock, snuppert, kümmt sachten  
vörtüüg<sup>4</sup> un kickt mit grote Ogen de Jung  
5 vör sik an. Jürgen liggt platt op de Buuk  
achter de Schuppen. Dagelang beluurt he  
al de Muus. Erst hett he en Bröckel  
Broot dicht vör't Lock leggt, denn en lütt  
Stück neger<sup>5</sup> na sik ran un jümmer so  
10 wieder, bit de Muus sik güstern dat  
Broot vun sien Fingerspitzen haalt hett.  
Binnen hett he nix dorvun vertellt, denn  
sien Mudder mag keen Müüs. He aver is  
ganz jieperig<sup>6</sup>, ruttokamen - en Glück,  
15 dat he Ferien hett!  
Hüüt hett de Muus gor keen Bang mehr:  
Se kümmt foorts op em to un nimmt de  
Bröckel vun sien Hand. Wat ketteln<sup>7</sup> de  
lütten Fööt! Al half na dat Lock hen,  
20 dreiht se sik üm un fraagt: „Willst mal  
mien Huus sehn?“ „Gern“, seggt Jürgen,  
„aver ik bün veel to groot!“ „Dat warn  
wi wull kriegen!“ piepst se un rennt vör  
em hen un her, jümmer hen un her, dat

---

<sup>4</sup> vorwärts

<sup>5</sup> näher

<sup>6</sup> begierig

<sup>7</sup> kitzeln

geb. 1932 in Klanxbüll/ NF, Krankenschwester,  
Hausfrau, lebt in Garstedt/ Niedersachsen, schreibt  
hoch- und plattdeutsche Kurzgeschichten

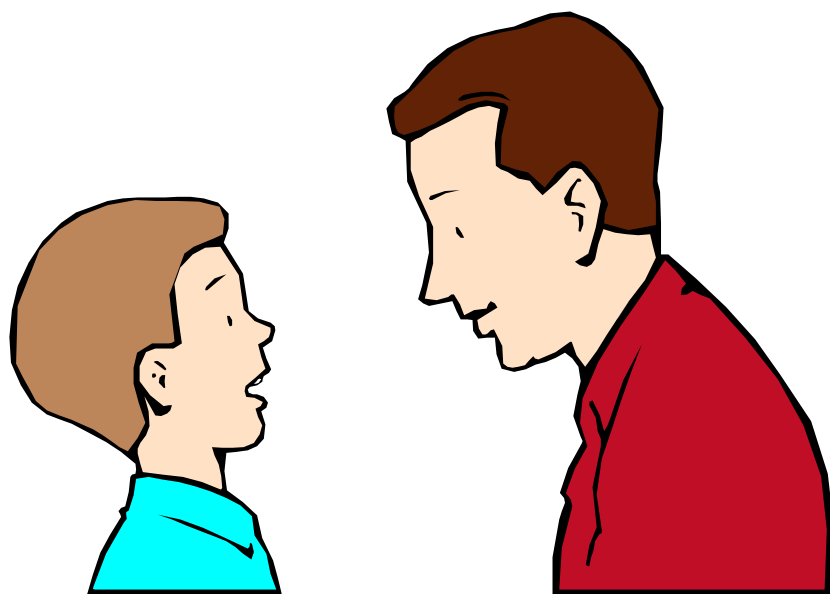
25 em ganz küselig warrt - un dorbi fiept se  
in en ganz hogen Toon.

„Kumm nu“, seggt se mit eenmal. Jürgen  
steiht op un krabbelt op Hannen un  
Kneen achter de Muus her. Wat  
30 wunnerwarkt<sup>8</sup> he över de velen glatten  
Gäng! Na links geiht een, na rechts, na  
ünnen - denn is een eenfach to Enn, vun  
en anner wedder geiht een af or de billen  
en Krüüz, dor kann en sik rein in  
35 verlopen! Miteens steiht he in de  
Spieskammer: Weten liggt dor, Mais, en  
poor utpuulte Nööt un ok wat vun sien  
Broot. Riesengroot süht dat all ut, nu, wo  
he so lütt is! „De hett sik je gräsig  
40 afsleept, de lütte Kerl“, denkt he.

He fahrt tosamen. De Muus steiht achter  
em un fraagt: „Na, wat seggst du to mien  
Wahnung?“ „Enorm!“ antert Jürgen,  
„aver worüm hest du blots so veel Gänge  
45 maakt?“ „De bruuk ik! Kann je sien, dat  
hier mal en Fiend rinkümmt: leppt de na  
links, flitz ik na rechts un rut na buten, or

annersrüm. Mal maak ik ok de anner  
Gäng dicht: He sall mien Kinner doch  
50 nich finnen!“ „Hest du Kinner?“ „Wiß  
doch, willst du se mal sehn?“ „Un ob!“  
Flink trippelt de Muus vör em her,  
schräg na ünner in en kugelige Ruum.  
Hier kann Jürgen sogor in stahn. De  
55 ganze Bodden is week pulstert mit dröge  
Gras, tweikaute Popier, en beten Watte  
un wat weet ik noch allens! In de Mitt  
liggt wat Nakeltes, rot-bläulich is dat un  
süht eigentlich en beten eklig ut: de  
60 Muuskinner. Fief tellt he. De Mudder  
wuselt dor rüm, stupst hier wat trecht un  
dor un fraagt amenn: „Na?“ Jürgen mag  
nich seggen, dat he de eklig findt un so  
antert he: „Nüüdlich.“ De Muus freut sik  
65 bannig doröver un seggt: „Aver nu  
kumm, ik bring di wedder na buten!“  
Jürgen krabbelt achter ehr her, leggt sik  
wedder op sien Deek un is jüst normal  
groot worn, as he sien Mudder ropen  
70 höört: „Jürgen, dat Eten is fardig!“

<sup>8</sup> ist erstaunt, bewundert



geb. 1940 in Friedrichskoog/Dithmarschen, hat insbesondere Texte für das Puppenspiel und für das Theater für Kinder verfaßt, Kurzgeschichten geschrieben und Texte ins Niederdeutsche übersetzt.

## Markus is mien Fründ

- Vadder: Wo wullt du denn hen?  
 Ole: Ik? Rut!  
 Vadder: Rut? Wat heet „rut“?  
 Ole: Man bloots so - spelen.  
 5 Vadder: Spelen? Alleen?  
 Ole: Mal sehn -  
 Vadder: Dat dat ganz kloor is: Ik will ni, dat du di mit dissen Markus afgiffst.  
 10 Ole: Worum dat ni?  
 Vadder: Na, ik meen - wo schall ik dat seggen - Markus is ni de richtige Umgang för di.  
 Ole: Markus is mien Fründ.  
 15 Vadder: Du weetst doch sülven, dat Markus 'n beten, na, en beten trüchbleven is.  
 Ole: Markus is avers ganz in Ornung.  
 20 Vadder: Mag ween. Avers wat kannst du al vun em lehren?  
 Ole: Ik will doch gor nix lehren vun Markus.  
 Vadder: En schull aver geern vun  
 25 jeden, wo 'n mit tosamen is, wat lehren können.  
 Ole: Ik heff vun em lehrt, woans en Scheep ut Papier basteln kann.  
 Vadder: Dat kunnst du mit veer Jöhren  
 30 ok al.
- Ole: Harr ik aver lang wedder vergeten.  
 Vadder: Na, un sünst? Wat maakt ji anners noch?  
 35 Ole: Wi loopt rüm un kiekt uns allens an un so -  
 Vadder: Kannst dat ni ok mit anner Kinner?  
 Ole: Kloor doch, - man Markus  
 40 süht mehr.  
 Vadder: Süht mehr? Wat denn?  
 Ole: Och, all so 'n Kraam: Blumen un Pochen<sup>9</sup> un Kävers - un he kennt all de Vagels, un he kann ehr Singen namaken.  
 45 Vadder: Hmm, kann je angahn. Avers wat in 't Leven wichtig is, dat is - dat is - dat 'n sik na baven richten deit.  
 50 Ole: Wat heet dat denn: sik na baven richten?  
 Vadder: Dat heet, dat 'n sik Frünnen söken schall, na de 'n ropkieken kann, - de en beten klöker sünd as 'n sülven.  
 55 Ole: Ja, - man: wenn du meenst, dat Markus dummer is as ik, denn - denn is dat doch goot för em, dat he mi as Fründ hett, ni!?

<sup>9</sup> Frösche





geb. 1929 in Flensburg, früher IPTS-Dezernent für Lehrerfort- und -weiterbildung, Herausgeber und Autor von theoretischen Schriften zum Niederdeutschen, von Unterrichtsmaterialien und niederdeutschen Erzählungen.

## Pinki un de Hexenmeister

Do is mal en lütte Jung west. Pinki hett he heten. De weer op eenmal ganz alleen.

He harr keen Mudder un keen Vadder  
5 mehr. Sien Broder un sien Swester weern verswunnen; un ok Oma un Opa weern nich mehr dor. So keem he na en Familie in Koolthusen.

„Ik kann di ok nich bruken“, seggt de  
10 Steefvadder, „aver ik weet enen Hexenmeister, de nimmt di villicht. Du musst em blots vertellen, dat du nich lesen kannst.“

As de Jung bi de Hexenmeister  
15 ankümmt, fraagt de em ja ok: „Kannst du lesen?“

„Nee, - lesen heff ik nich lehrt“, seggt de Jung.

„Na“, meent de Hexenmeister, „denn  
20 will ik di woll beholen. Du brukst blots mien Wahnung, mien Tüüch<sup>10</sup> un mien Böker reintomaken.“

„Ja, is goot“, seggt Pinki.

Annern Morgen geht de Hexenmeister  
25 weg, - he mutt ja los to hexen. He is man even ut de Döör, do haalt de Jung de Böker her un fangt an to lesen. He leest un leest. As de Hexenmeister avends na Huus kümmt, sitt Pinki ümmer noch bi  
30 de Böker un leest.

„Jung, Jung“, seggt de Hexenmeister, „ik denk, du kannst nich lesen! – Wenn ik di noch eenmal bi't Lesen finn, denn mutt ik di verhexen.“

35 „Oha“, meent de Jung, „denn will ik dat ok nich wedder doon.“

Annern Morgen geht de Hexenmeister wedder los, un as he avends na Huus kümmt, findt he de Jung al wedder bi de  
40 Böker.

„So“, seggt de Hexenmeister, „nu warr ik di verhexen!“ Dor steiht aver dat Finster apen, un Pinki maakt sik gau to en Duuv<sup>11</sup> un flüggt ut't Finster rut. –  
45 Soveel hett he al<sup>12</sup> lehrt ut de Böker.

Een, twee, drie ... maakt sik de Hexenmeister to en Haavk<sup>13</sup> un jaagt achter de Duuv ran. As he ümmer neger kümmt, verhext Pinki sik to en  
50 Wetenkoorn un lett sik op de Eer fallen.

Veer, fiev, söss ... maakt sik de Hexenmeister to en Hahn, söcht dat Wetenkoorn, pickt dorna un will dat ja opfreten.

55 Aver do maakt sik de Jung to en Voss un bitt de Hahn de Kopp af. Un denn maakt he sik wedder to en Minschen, to den lütten Jung, de Pinki heet. Jungedi, - hexen können! Dat weer di wat! –

60 Man villicht hett he ok blots dröomt?

<sup>10</sup> Zeug

<sup>11</sup> Taube

<sup>12</sup> schon

<sup>13</sup> Habicht

## Fingerriemels

De hier kann griepen.  
De helpt em kniepen.  
Dat is de lange Mann.  
De hett en Goldring an.  
Dat is de lütte Wicht:  
Helpen versteiht he nich!

Dat is de Dumen.  
De schüddelt de Plumm.  
De söcht se op.  
De bringt se na Huus.  
Un de lütte Racker  
fritt se all alleen op.



(aus: Versöök dat mal mit Riemels, Verlag  
Schmidt & Klaunig, Kiel, 1988/94, S.7)

## Hansi

Mama un Papa harr'n en Vagel köfft, en  
Wellensittich in en lütten Vagelbuur. Nu  
stünn he in de Köök baven<sup>14</sup> op'n  
Schapp. Lütt Hanna stünn ünner dorvör  
5 un kunn sik gor nich satt sehn an dat  
lütte Deert. Blau weer he, knallblau, mit  
lütte swatte Punkten üm den Hals, un he  
heet Hansi. Mama harr seggt, Hanna  
schull nich so luut ween un ok nich so  
10 dicht an den Vagelbuur rangahn, de lütte  
Vagel müss sik erst an de Umgegend un  
de Lüüd wennen. Na en poor Daag füng  
Hansi an, de eersten Töön to fleiten. Erst  
noch ganz vörsichtig un liesen, man  
15 denn jümmer luder. An leevsten süng he,  
wenn Oma dat Middageten op'n Herd  
harr un all'ns so suutje vör sik hen koken  
dä. Dat weern Töön, de much Hansi to  
gern, denn süng he ok sien Melodie  
20 dorto.  
Mit de Tiet weer he tamm un keem bi  
Oma un Mama op'n Kopp flogen un  
mennigmal<sup>15</sup> ok op den Disch. Bi Hanna  
keem he noch nich un se wull em doch to

---

<sup>14</sup> oben

<sup>15</sup> oft

geb. 1946 in Hinte (Niedersachsen), Sekretärin, Hausfrau, lebt in Uetersen, schreibt plattdeutsche und hochdeutsche Lyrik, Prosa und Liedtexte, Gründungsmitglied der Gruppe „Liekedeler“

25 gern mal strakeln<sup>16</sup>. Aver Mama harr seggt, dat Vagels dat nich gern mögen, wenn de Minschen se anfaten un se schull man ganz dull oppassen, wenn se in de Köök rinkeem, of de lütt Hansi dor  
30 nich op'n Footbodden rümspazeren dä. Dat weer villicht drollig, wenn de lütt Vagel to Foot in de Köök ünnerwegens weer.

Man denn keem de swatte Dag. Mama  
35 un Hanna weren to Stadt to'n Inköpen un Oma weer mit Hansi alleen tohuus. Hansi harr sien Runden in de Köök dreiht, harr speelt un Oma harr oppasst, dat he nich to't Finster rutflöög. Man  
40 denn weer he mitmal weg. Oma harr em överall söcht, harr na em ropen - man nix, Hansi harr keen Antwort geven, Hansi weer weg. As Hanna mit Mama na Huus keem un Oma vun dat Unglück  
45 vertell, kunn Hanna dat nich begriepen. Se söch överall na em un reep den lütten Piepmatz. Se keek sogor achtern Kökenschapp, of he dor nicht villicht achter fullen weer. Dat hulp nix, de

50 Vagel weer weg. Oma föhl sik so schüllig un wull an'n nächsten Dag glieks en niegen Hansi kopen. Hanna lepen de dicken Tranen man blots so de Backen hendaal. Avends seet se mit

55 Mama, Papa, Oma un Opa an'n Disch un keen Hansi weer an't Spelen. Dor stünn'n ehr al wedder de Tranen vör't Halslock. Mitmal frag Oma, of nich een ehr Brill sehn harr, de weer ok al den

60 ganzen Dag verswunnen un nu wull se nochmal in't Blatt kieken. Opa meen, se schull doch mal in de Schuuv vun'n Kökendisch nasehn, dor harr se al faken in legen. Oma maak de Schuuv op un

65 wahrhaftig dor weer ehr Brill. Man wat weer dat, medden mang de ganze Kraam in de Schuuv seet Hansi un plier mit grote Ogen in't Lücht. Dor weer de Freud avers groot. Hansi kreeg erstmal  
70 en extra Portion vun sien Vagelfudder, he harr ja den ganzen Dag hungern müsst.

Hanna hett achterna Oma vertellt, dat Hansi ehr seggt harr, he harr blots op Oma ehr Brill oppasst!

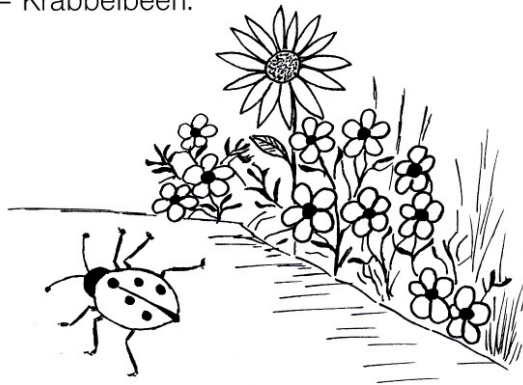
<sup>16</sup> streicheln

Hans Hansen Palmus

## Sünnenkäver

Kri – Kra – Krabbelbeen  
sitt op unsen Treppensteen.

Leve, lüttje Krabbelbeen,  
worüm sittst du hier alleen?  
Fleeg doch in de Welt herin,  
warm di an de gollen Sünn.  
Sett di op'n hogen Boom,  
schaukel di vun Bloom to Bloom.  
Fleeg to Feld un wees nich schu,  
söök di en lütt bunte Fru;  
büst denn nich mehr so alleen,  
Kri – Kra – Krabbelbeen.



geb. 1929 in Flensburg, früher IPTS-Dezernent für Lehrerfort- und -weiterbildung, Herausgeber und Autor von theoretischen Schriften zum Niederdeutschen, von Unterrichtsmaterialien und niederdeutschen Erzählungen.

## Tiger, Lööv un Mistkäver

(Nach: Max Bolliger, Mein erstes Vorlesebuch der schönsten Fabeln)

Se weern al lang gode Frünnen: en grote, starke Lööv, de mit sien vulle Mähn wirklich as so'n König utseeg, un en wunnerschöne Tiger, na de sik all de  
 5 jungen Tiger-Deerns ümkeken.  
 Keeneen wüss worüm, aver dar weer een vun de Mistkävers, de bi de Lööv anstellt weern, de pass dat nich mit de Fründschap vun de beiden.  
 10 „Dat schickt sik nicht“, mag he dacht hebben. Or he weer sülven geern de beste Fründ vun een vun de beiden ween.  
 Eenmal morgens kroop<sup>17</sup> he de Lööv in't rechte Ohr. „Hest't al höört?“, flüster he em to, „De Tiger vertellt överall, dat he veel stärker is as du!“  
 De Lööv schüddel de Mistkäver ut sien Ohr un schimp: „Wat du woll weetst“  
 20 Hool dien Klöter<sup>18</sup> un hau af!““ Aver he kunn doch nich recht vergeten, wat de Mistkäver seggt harr, un de ganze Dag weer em verdurven.  
 De anner Dag kroop de Mistkäver de  
 25 Tiger in't Ohr un flüster em to: „Weetst du, wat de Lööv överall vertellt? He snackt minnchtig<sup>19</sup> vun di un seggt, du smearst di Pomade in't Fell, un überhaupt weer he hunnert mal schöner  
 30 as du!“  
 „Du büst ja nich klook! - Wat du woll weetst!“, knurr de Tiger, schüddel de

Mistkäver ut sien Ohr un schimp em noch „Ole Mistkäver!“ achterna.  
 35 Aver vergeten kunn he ok nich recht, wat de Mistkäver em dar toflüstert harr. Un recht slapen kunn he ok nich de näächste Nacht.  
 Un as he de anner Dag wedder bi de  
 40 Lööv ankeem, keek he em doch so'n beten lurig vun de Siet an. Un ok de Lööv harr sik nich so as sünst. He blinzel de Tiger an un dee, as wull he seggen: „Na, mien leve Fründ, du warrst  
 45 doch woll nich ...?!“  
 Un denn wurr dat weniger mit dat Tosamenkamen. Un denn fungen se an to knurren, wenn se sik sehgen. Un enes Daags störten<sup>20</sup> se as de Wilden  
 50 openanner los un beten un hauten sik, as wenn se sik wunner wat vörtosmieten<sup>21</sup> harrn.  
 As se opletzt mööd un afmaracht<sup>22</sup> vunenaner aften, un ehr Wunnen  
 55 leckten, frag de Lööv sien olen Tiger-Fründ: „Is di eigentlich klaar, worüm un wieso wi uns haut hebben?“  
 „Na ja, de Mistkäver“, meen de Tiger. „De Mistkäver? - Natüürlich, de  
 60 Mistkäver!“, lach de Lööv, „wat en Glück, dat wi darop to snacken kaamt ... – Sülln wi em dat Fell versahlen?“  
 „Verdeent harr he dat“, antwort de Tiger, „un Straaf mutt ja eigentlich sien!“  
 65 „Ach wat, vergeet dat man!“ lach de Lööv, „Wi beiden sünd en Enn' slauer wurrn, - un Mistkäver blifft Mistkäver!“

<sup>17</sup> kroch

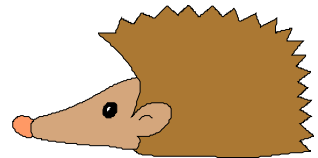
<sup>18</sup> Mund

<sup>19</sup> respektlos

<sup>20</sup> stürzten

<sup>21</sup> vorzuwerfen

<sup>22</sup> erschöpft



geb. 1909 in Spetzerfehn (Ostfriesland),  
gest. 1991 in Leer, Kindergartenleiterin,  
schrieb niederdeutsche Lyrik, Prosa und  
Kinderbuchliteratur.

## De Inbreker

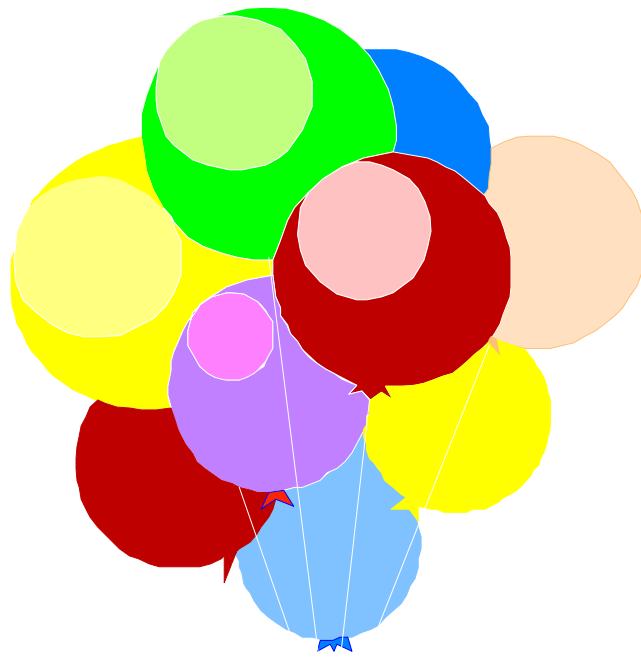
Enmal weer ik in de Ferien bi mien  
Tant Anni. An en Morgen sä se to mi:  
„Haal even de Melkkumm ut'n Keller!“  
Up de sterner Kellerboden leeg en  
5 holten Plank, un dor stunn de lütte  
Kumm up. All Avend wurr dor frische  
Melk henstellt. Denn geev dat an den  
annern Dag mooie<sup>23</sup> frische Rahm för  
den Morgentee. Ik steeg de Kellertrepp  
10 daal, man wat seeg ik? De Kumm weer  
leddig. Keen Drüppen Melk weer dor  
mehr in. De Schöddel, de över de Kumm  
deckt weer, de leeg dorgegen - twei!  
„Tant Anni, kaam gau“, reep ik. „Hier is  
15 een in uns Keller ween!“  
„En Inbreker!“ sä se. „Womöglich weer  
dat en Landstrieker. Denn över Dag hett  
de Achterdöör apenstahn!“  
Man den annern Morgen - wat meent ji  
20 woll dor weer de Kumm wedder leddig  
un de Schöddel leeg bito<sup>24</sup>.  
„Tant Anni, kaam!“ reep ik. „De  
Inbreker is wedder hier ween!“  
„Nee, mien Deern, dat kann nich angahn.  
25 De Döör weer to. Hier mutt anners wat  
ween hebben. En Deert, glööv ik!“  
„O weh! en Rott?“ fraag ik. Dorbi keek

ik benaut<sup>25</sup> bisiet to de Trepp. Vör  
Rotten harr ik bannig Angst.  
30 „Nee“, meen Tant Anni, „doch keen  
Rott. De harr den Speck freten, de dor up  
dat Flegenschapp liggt!“  
„Man denn en Muus!“ sä ik. Mit dat  
Krabbeltüch harr ik ok nix in Sinn.  
35 Se schüttkoppt: „Bedaar<sup>26</sup> di. En Muus,  
de weer seker in de Melkkumm  
versapen. Haal mi doch mal de  
Daschenlamp!“ Mit de Lamp lüch se nu  
ünner de Boorten, in de düstersten Ecken  
40 un ok achter de grote Kartüffelkist.  
Achter de Kist, dor leeg en lütten Bulten  
mit Bohnenstroh, dorin ruuschel dat.  
„Huuh! En Muus!“ reep ik. Wo gern  
weer ik weglopen. Man Tant Anni geev  
45 mi nu de Daschenlamp. Ik müß lüchen.  
Denn nehm se en Stock un stöker in dat  
Bohnenstroh rüm. Un wat keem dor  
vördag? En Swienegel! „Kiek mal an -  
dor liggt de Lümmel!“ lach Tant Anni.  
50 „Bring mi gau de Schüffel, dat wi em na  
buten kriegt.“  
Achter't Huus rull sik de Swienegel  
vun de Schüffel un leep up sien lütten  
Benen, so flink as he man kunn, na de  
55 Doornheck hen. Un weg weer he!

<sup>23</sup> gute  
<sup>24</sup> daneben

<sup>25</sup> bedrückt  
<sup>26</sup> beruhigen





geb. 1940 in Friedrichskoog/Dithmarschen, hat insbesondere Texte für das Puppenspiel und für das Theater für Kinder verfaßt, Kurzgeschichten geschrieben und Texte ins Niederdeutsche übersetzt.

## De Deern mit den Luftballon

Verteller:

Eenmal is 'n Deern ut 'n Bäckerladen kamen - in de een Hand 'n Semmel, in de annere Hand 'n Luftballon. An 'e  
 5 Kantsteen is se stahnbleven un hett - Kopp in de Nack - in den Himmel keken. Dor is 'n ole Fru vöbikamen. Se is bi de Deern stahnbleven, hett ehr sware Inkoopasch afstellt un hett ok in den  
 10 Himmel keken.  
 Kort dorna is 'n Mann op Fahrrad üm de Eck kamen. De hett sien Rad an de Huusmuur lehnt un hett sik blangen<sup>27</sup> de Fru mit de Inkoopasch un de Deern mit  
 15 den Semmel un den Luftballon in de Hand stellt un hett ok in den Himmel keken, ümmerto in den Himmel keken.  
 'n Stoot later is 'n lütten Jung mit 'n lütten Hund kamen. De hett sik bi den  
 20 Mann, de ole Fru mit de Inkoopasch un de Deern mit den Luftballon in de Hand stellt un hett ok - Kopp in de Nack - in den Himmel keken. De lütte Hund hett bi sien Fööt seten un mit 'n Steert wackelt.  
 25 Man de lütte Hund hett nich in den Himmel keken.  
 Dor is en Auto de Straat langkamen. De Fahrer is anholen, utstegen un langsam över de Straat kamen. He hett sik  
 30 blangen den Radfahrer un den Jung mit den Hund un de ole Fru un de Deern stellt un hett ok in den Himmel keken.

Na 'n Tietlang hett de Autofahrer seggt: Ik seh nix, rein gar nix.  
 35 Radfahrer: Gediegen<sup>28</sup>, ik ok nich.  
 Jung: Ik ok nich. Ik kann ok nix sehn!  
 Autofahrer: Ja, un worüm kickst du denn de ganze Tiet in den Himmel?  
 Jung: De Fahrradfahrer, de ole Fru un de  
 40 Deern kiekt je ok in den Himmel.  
 Frau: Ik kann ok nix sehn.  
 Autofahrer: Un du, wat kannst du sehn?  
 Mädchen: Nix!  
 Autofahrer: Nix? Ja, un warum kickst du  
 45 denn in den Himmel?  
 Mädchen: Ik wull man bloots sehn, wokeen wohl in den Himmel kieken würr, wenn ik in den Himmel kiek.  
 Verteller: Do hett de ole Frau lacht un  
 50 lacht. Se hett ehr Inkoopasch nahmen un is gau wiedergahn.  
 Radfahrer: Verdreihte<sup>29</sup> Deern! Ik heff 'n Termin bi de Tähndokter. Nu warr ik to laat<sup>30</sup> kamen  
 55 Verteller:  
 De Autofahrer is in sien Wagen stegen un wiederfahrt, un de lütte Jung is mit den lütten Hund üm de Eck verschwunnen. Denn hett de Deern ehrn Luftballon  
 60 loslaten. De weer mit Gas füllt. De Luftballon is in den Himmel stegen - un stegen - un stegen. Un de Deern hett stahn un keken. Keken un keken, bet de Luftballon ganz lütt würr un an Enn in  
 65 den wieden Himmel verschwunnen weer.

<sup>28</sup> eigenartig

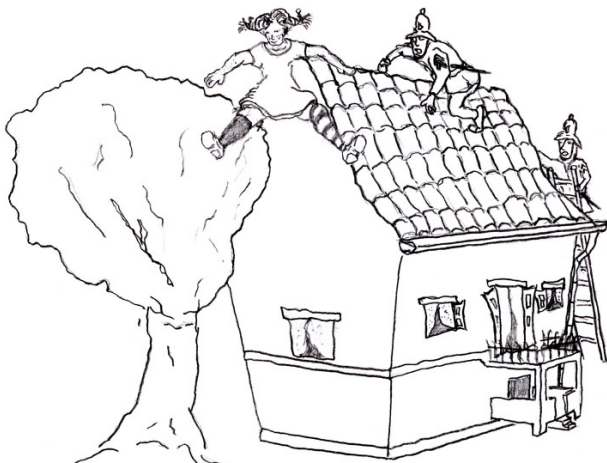
<sup>29</sup> verrückt

<sup>30</sup> spät

<sup>27</sup> neben

# Pippi Langstrump un de Schutzlüüd

(Astrid Lindgren, plattdüütsch navertellt vun  
Friedrich Hans Schaefer)



Pippi seet op dat Dack. De  
Schutzlüüd hebbt en Ogenblick  
nadacht, hebbt 'n Ledder haalt un an  
den Huusgevel stellt. Un denn sünd se  
5 hoochkladdert, de een vöran, de  
anner achterher, un hebbt Pippi vun't  
Dack halen wullt. Man se kregen dat  
doch beten mit de Angst, as se nu  
hooch op de Kant na Pippi  
10 henbalangseern schullen.

„Keen Angst“, reep Pippi, „is nich  
gefährlich, bloots lustig!“ De  
Schutzlüüd weern al op twee Schreed  
an Pippi rankamen, dor sprüng se gau  
15 vun den Schosteen raf, un mit Lachen  
un Juuchen leep se den Dackförst lang  
na den annern Gevel to. Poor Meter  
vun't Huus weg stünn en Boom.  
„Glieks warr ik dükern!“ reep Pippi un  
20 sprüng merrn in sien vulle, gröne  
Kroon rin. Dor hett se sik an enen Ast  
hungen, beten hen- un herschunkelt un  
denn batz op de Eer fallen laten. Un  
denn suus se na den annern Gevel

geb. 1908 in Rostock, gest. 1998 in Ahrensburg.  
 Lehrer, schrieb hoch- und plattdeutsche Theaterstücke  
 und Hörspiele, übersetzte deutsch- und  
 fremdsprachige Literatur ins Plattdeutsche

25 trüch un tröck de Ledder weg.  
 De Schutzlüüd harrn al<sup>31</sup> wat verbaast  
 ut de Ogen keken, as Pippi springen  
 dee. Aver nu weern se heel un deel  
 verbiestert. Denn as se op de Dackförst  
 30 trüchbalangseert weern un de Ledder  
 raf wullen, dor weer dor keen Ledder  
 mehr. Se kemen böös in Raasch un  
 repen, Pippi schull gau de Ledder  
 wedder opstellen, anners kunn se wat  
 35 beleven.

„Wat sünd ji so dull?“ fröög Pippi.  
 „Wi speelt ja bloots Griepen, un dor  
 schüllt wi uns doch nich dat Strieden bi  
 kriegen, meen ik.“ Dat hebbt sik de  
 40 Schutzlüüd en Wiel överleggt, un denn  
 sä de een benaut<sup>32</sup>: „Nu höör maal to,  
 kannst du nich so nett ween un de  
 Ledder wedder henstellen, dat wi dal  
 köönt?“ „Kloor, kann ik“, sä Pippi un  
 45 hett de Ledder wedder henstellt. „Un  
 denn köönt wi sachts woll Kaffe drinken  
 un noch gemütlich beten tosaminsitten.“

Aver de Schutzlüüd weern heel  
 veniensch<sup>33</sup>. Sodraad<sup>34</sup> se ehr Fööt  
 50 wedder op de Eer harrn, gängen se op  
 Pippi los un bölken: „Nu schallst du

avers wat kriegen, du utverschaaamt  
 Krööt, du!“ Man Pippi sä: „Nee, nu heff  
 ik keen Tiet mehr to'n Spelen. Liekers,  
 55 weer heel lustig, dat mutt ik togeven.“  
 Un mit'n deegten Greep hett se de beiden  
 Schutzlüüd bi'n Liefreem<sup>35</sup> nahmen un  
 den Goornweg langs na Straat  
 rutdragen. Dor hett se de beiden  
 60 daalsett. Un de weern so perplex, se  
 kunnen sik en ganze Tiet nich rögen.  
 „Tööv't nochmal“, reep Pippi, leep in  
 de Köök un keem glieks mit'n poor  
 Pepernööt trüch. „Wüllt ji mal“, fröög  
 65 se. „Dat se beten anbrennt sünd, dat  
 maakt woll nix.“  
 Denn is se na Thomas un Annika  
 trüchgahn, de hebbt bloots stahn, keken  
 un sik wunnert. Un de Schutzlüüd  
 70 harrn dat hild<sup>36</sup>, na Stadt trüchtokamen,  
 un vör all de Mudders un Vadders hebbt  
 se seggt, 'n Kinnerheim weer för Pippi  
 woll nich dat rechte.  
 Dat se baven op't Dack rümkladdert  
 75 weern, dat hebbt se fein för sik  
 behollen. Un so hebbt denn de  
 Mudders un Vadders meent, dat Best  
 weer, Pippi in de Villa Kunterbunt  
 wahren to laten.

<sup>31</sup> schon

<sup>32</sup> bedrückt

<sup>33</sup> giftig, wütend

<sup>34</sup> sobald

<sup>35</sup> Gürtel, Leibriemen

<sup>36</sup> eilig